

# Einführung

»Freundschaft verstärkt das Glück und lindert das Elend, sie verdoppelt unsere Freude und halbiert unsere Schmerzen.« Joseph Addison, Dichter (1672–1719)

## Wie der Friends' Club entstanden ist

Im Februar 2000 wurde der Friends' Club geboren. Er sollte ein Ort ausschließlich für Kinder mit Asperger-Syndrom sein; hier sollten sie Verhaltensweisen erlernen können, die ihnen in sozialen Situationen hilfreich sind. Hier sollten sie in einem geschützten, stressfreien Umfeld lernen können, sich situationsgerecht zu verhalten. Und das Wichtigste: Sie sollten hierher kommen können, um sich weniger allein zu fühlen.

Vergessen Sie nicht: Wir sprechen von den Kindern, die selten – falls überhaupt – zu einer Geburtstagsparty eingeladen werden. Es sind die Kinder, die beim Mittagessen in der Schule allein sitzen.

Es sind die Kinder, die gehänselt und geärgert werden, weil sie so leichte Opfer sind. Sie erkennen den Spott oder den stichelnden Unterton in der Stimme der anderen nicht. Sie sehen nicht das Feixen und Vordrängeln der anderen Kinder, die mit ihnen spielen. Und sie wünschen sich so sehr, mit anderen in Kontakt zu kommen, dass Sie die geborenen Mobbing-Opfer sind.

Unser Ziel war von Anfang an, diesen Kindern einen Ort zu schaffen, an dem sie sich wohlfühlen. Hier konnten sie Fehler machen, wenn wir ihnen zeigten, wie sie die feinen sozialen Signale entschlüsseln können, die andere Menschen intuitiv wahrnehmen und verste-

hen. Wir wollten ihnen zeigen, wie sie besser auf andere Menschen zugehen und mit ihnen kommunizieren können. Vor allem wollten wir ihnen helfen, neue Freunde zu finden und diese Freundschaften aufrechtzuerhalten.

Wir wollten mit diesen Kindern an ihrem sozialen Bewusstsein arbeiten, denn die so bedeutsame Wahrnehmung von zwischenmenschlichen Vorgängen erwerben Menschen mit Asperger-Syndrom nicht automatisch von Natur aus. Wir wollten ihnen einfache und doch so wichtige Fähigkeiten beibringen – andere grüßen, Fragen stellen, zuhören, ohne zu unterbrechen, Blickkontakt herstellen und lächeln, sich im Gespräch oder Spiel abwechseln, Komplimente machen usw.

Glücklicherweise können diese Kinder ihr Bewusstsein für sozialen Austausch tatsächlich entwickeln. Man kann ihnen solche Fähigkeiten beibringen. Durch Übung kann Ihr Kind lernen, besser zu kommunizieren; dann wird es von Gleichaltrigen besser akzeptiert. Mit spezieller Anleitung und Sozialtraining können Kinder mit Asperger-Syndrom soziale Kompetenzen erlernen.

## Situationsgerechte Übungsräume

Der Friends' Club startete mit nur drei Gruppen und insgesamt 15 Asperger-Kids. Wir

hatten zwei Gruppen mit Jungen von sechs bis zehn Jahren und eine Mädchengruppe mit Zehn- und Elfjährigen. Unterstützt wurde ich von einem pädagogischen Assistenten, mit dem ich bereits an einer Schule gearbeitet hatte. Wir leiteten die Gruppen gemeinsam; jede der Gruppen traf sich wöchentlich für eine Stunde.

Nach den ersten Sitzungen war ich ernüchtert. Die Sache lief nicht wie geplant. Doch bei Asperger-Kids geht selten etwas wie geplant, weil diese Kinder so eigenwillig denken. Ein wesentliches Prinzip des Friends' Club war es von Anfang an, flexibel zu sein, das Unerwartete zu erwarten und situationsgerechtes Verhalten vorzuleben. Dazu unterteilten wir jede soziale Fertigkeit in sehr kleine Schritte. Dann übten wir wieder und wieder, wir übten mit Spielen, im Rollenspiel, bei Aktivitäten und Gesprächen.

Asperger-Kinder und -Jugendliche werden oft ausgelacht, hereingelegt oder gedemütigt, weil sie so unberechenbar sind. Sie deuten die Mimik falsch, wenn sie überhaupt jemandem ins Gesicht schauen. Sie können kaum vorhersehen, was als Nächstes geschehen wird. Und sie erkennen die wahren Absichten oder Wünsche anderer Menschen nicht.

Mein Ziel von Anfang an – sozusagen der Ausgangspunkt für den Friends' Club – war es, einen sicheren Ort zu schaffen, an dem Asperger-Kids von erwachsenen Gruppenleitern verstanden werden, die ihnen beibringen können, wie man Freunde findet und sich erhält. »Sicher« bedeutet ohne den Stress üblicher sozialer Situationen. In Forschungen wurde nachgewiesen, dass Stress das Gedächtnis eines Aspies blockiert; daher sind Aspies nicht in der Lage, wirklich zuzuhören oder zu lernen, wenn sie unter Anspannung stehen.

Das Besondere am Friends' Club ist, dass er ausschließlich für Asperger-Kids bestimmt ist. Es sind keine neurotypischen Kinder dabei. Das steht im Gegensatz zur üblichen »Schulmeinung« – der Inklusion –, aber es funktioniert.

Ohne neurotypische Kinder können Asperger-Kids sich entspannen und sie selbst sein. Wir haben festgestellt, dass unsere Clubmitglieder aufblühen, wenn sie mit ihresgleichen zusammen sind und nicht unter neurotypischen Kindern, die im sozialen Austausch geübt sind; denn dann fühlen sich die Aspies wieder als Versager. Das erleben sie in der »wirklichen« Welt oft genug – in der Schule, zu Hause und in der Öffentlichkeit.

Für diese Kinder wird der Friends' Club einmal in der Woche zu einem sicheren Hafen – einem Rückzugsort, wo sie die Verwandtschaft zu anderen Kindern spüren, die ebenfalls anders denken und die dieselben Kränkungen und Niederlagen erlitten haben.

Ich treffe mich zunächst mit allen Kindern und Jugendlichen, die das Asperger-Syndrom oder eine andere Autismus-Spektrum-Störung (ASS) haben, um sie der richtigen Gruppe zuzuordnen. Mein Programm in der kognitiven Verhaltenstherapie ist auf Kinder mit durchschnittlicher oder überdurchschnittlicher Intelligenz ausgerichtet, die gute sprachliche Fähigkeiten haben und den Wunsch, etwas über Freundschaften und Freunde zu lernen. Es ist nicht konzipiert für Kinder mit klassischem Autismus, sondern für »hochfunktionale« Asperger-Kinder und -Jugendliche.

## Unser Rezept

Unser Rezept, wenn Sie es so nennen wollen, besteht darin, ein Gleichgewicht zu schaffen

zwischen Einfühlung, Unterstützung, Vermittlung, Erziehung, Grenzsetzung, Übung und der Gelegenheit, mit Menschen der »gleichen Spezies« zusammen zu sein.

Bei jeder Sitzung der Gruppe reagieren die Gruppenleiter auf die jeweils neu entstehenden Situationen, wobei sie gleichzeitig im Rahmen einer grundlegenden, strukturierten Lerneinheit bleiben, um verschiedene Themen einzuführen und an bestimmten Sozialkompetenzen zu arbeiten. Wir verwenden Bücher, Spiele und Medien, um diese Lernthemen zu vermitteln, und nutzen dabei auch ungeplante Lernsituationen, die aus der Gruppe entstehen.

Ein Großteil unseres Erfolgs rührt daher, dass unsere Gruppenleiter gelernt haben – und weiterhin lernen –, das zu sehen, was Asperger-Kids sehen; auf dieser Basis versuchen sie, so zu denken wie die Asperger-Kids, um ihnen optimal helfen zu können.

Man muss wirklich in ihre Welt hineingehen, weil diese Welt so anders ist als die Art und Weise, wie wir durchschnittlichen Menschen Dinge wahrnehmen. Oft fühle ich mich wie ein Simultandolmetscher, der zwei Sprachen übersetzt: Ich deute die neurotypische Welt für die Aspies und entschlüssele umgekehrt die einzigartige Sichtweise und das Verhalten der Asperger-Kids für Eltern, Lehrern, Schulpädagogen und andere Menschen, die mit den Aspies zu tun haben. Damit sich beide Seiten verstehen, müssen die jeweils sehr unterschiedlichen Perspektiven verdeutlicht werden und sie müssen beide ihre Berechtigung haben.

Viele Asperger-Kinder geraten unbeabsichtigt in Schwierigkeiten, weil ihre Mitmenschen ihr Handeln oder ihre Worte missverstehen. Meistens verhalten oder äußern sie sich so seltsam, weil ihre Sinne überreizt oder sie

einfach überfordert sind. Gerüche, Geräusche und visuelle Eindrücke können sie aus dem Gleichgewicht bringen. Sie toben. Sie verweigern die Zusammenarbeit. Sie laufen weg. Für die meisten Erwachsenen sieht das aus wie Verweigerung und destruktives oder respektloses Verhalten oder reine Provokation.

Im Friends' Club berücksichtigen wir, dass sich Asperger-Kids gleichsam bombardiert fühlen von einer Welt, die so oft zu laut, zu hell und zu verwirrend für sie ist. Sie können unter diesen Umständen nicht aufmerksam auf das achten, was wir Neurotypischen als wichtig betrachten. Sie haben keinesfalls die Absicht, sich schlecht zu benehmen oder trotzig zu sein. Die Grundverfassung ihres Nervensystems ist einfach so, dass ihre sozialen Fähigkeiten eingeschränkt sind. Sie sind auch nicht fähig, ihre Absichten selbst zu erklären.

Wir wissen, dass klassische Erziehungsmaßnahmen bei ihnen nicht wirken. Es geht nicht um Machtkämpfe und psychologische Probleme. Wir konzentrieren uns nur darauf, ihnen zu helfen, in dieser Welt zurechtzukommen und damit besser zu »funktionieren«.

Immer wieder sagen mir Eltern: »Wenn mein Sohn es nur versuchen würde, dann könnte er es.« Wir gehen die Sache gerade andersherum an. Wir sagen: »Wenn er es könnte, würde er es tun.« Wir wissen, dass diese Kinder mit uns zusammenarbeiten wollen, aber sie können ihre Überempfindlichkeit gegenüber Sinnesreizen oder ihre Unfähigkeit, eine Sache aus dem Blickwinkel eines anderen zu betrachten, nicht überwinden. Sie sind in ihrer eigenen Sichtweise gefangen.

Im Friends' Club haben wir gelernt, das Sinnessystem der Kinder zu »lesen« und zu erkennen, wann sie eine kurze Pause benötigen. Wir haben gelernt, flexibel zu sein und jede Gruppenerfahrung individuell zu gestalten,

um diese eine Stunde pro Woche, in der sie bei uns sind, optimal zu nutzen. So entsteht eine Sitzung, in der sie etwas lernen können.

Darüber hinaus müssen wir ebenso in Betracht ziehen, wie Asperger-Kids Informationen verarbeiten. Sie denken konkret, zielgerichtet und eigenwillig. Sie suchen nach Mustern und Ähnlichkeiten; sie müssen bewusst nachdenken über das, was sie sehen, damit es für sie einen Sinn ergibt.

### Friends' Club: Aspies unter sich

Als neurotypische Menschen nehmen wir unsere Umwelt ständig unbewusst wahr. Ohne dass es uns richtig klar ist, tun wir das, was man soziales Denken (social thinking) nennt. Dieser Begriff wurde von der Sprachtherapeutin und Spezialistin für soziale Wahrnehmung Michelle Garcia Winner geprägt. Auf der Straße nehmen wir andere Menschen wahr und wir stellen Vermutungen über sie an. Wir kommunizieren auf vielfältige, subtile Weise mit anderen und sagen manchmal etwas, was wir nicht so meinen, aber auch manches, das wir genau so meinen, wie wir es sagen.

Asperger-Menschen verstehen rein begriffliches Denken nicht. Um abstrakte Aussagen mit nicht konkretem Inhalt zu verstehen, müssen sie sie mit einem Muster, einer Struktur in Verbindung bringen. Oder man muss ihnen eine Veranschaulichung bieten, damit sie sehen können, was gemeint ist. Das macht es ihnen natürlich sehr schwer, die vagen, oft nicht richtig greifbaren Nuancen im sozialen Austausch zu verarbeiten. Und wenn Emotionen ausgedrückt werden, kann das die Asperger-Kids enorm verwirren.

Daher haben wir im Friends' Club gelernt, unsere Sitzungen auf einer logischen, rationa-

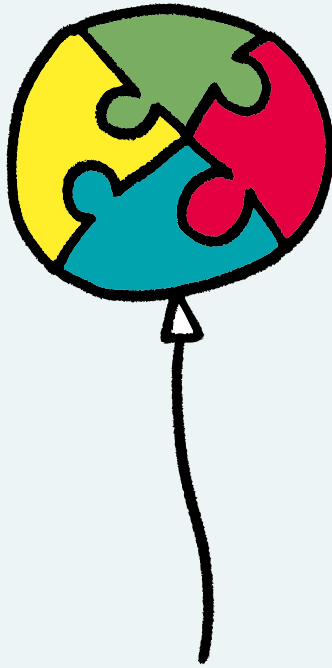
len Ebene durchzuführen. Wir veranschaulichen die Verhaltensweisen durch Bilder oder Videoaufzeichnungen oder stellen sie selbst dar, damit unsere Freunde begreifen können, was genau gemeint ist. Wir splitten jede soziale Verhaltensweise – Grüßen, Komplimente machen, Antworten, Kompromisse schließen – in kleine Teile auf und üben dann jeden einzelnen Schritt, bis daraus wieder eine flüssige, komplette Fertigkeit wird.

Bis heute sind 21 Gruppen des Friends' Club entstanden; jede trifft sich wöchentlich für eine Stunde. An diesem Gruppen nehmen insgesamt zu jedem Zeitpunkt mehr als 125 Asperger-Kids und -Jugendliche in jedem Alter teil. Entstanden in Carlsbad, Kalifornien, haben wir heute Zweigstellen in Napa, Kalifornien, Vancouver, Kanada, und Oahu, Hawaii.

Auf Nachfrage von Eltern und Kindern haben wir auch Samstagscamps, Tagesfreizeiten im Sommer, eine Spielplatzinitiative (der Friends' Club kommt dabei sozusagen auf den Spielplatz), Sozialtraining und andere spezielle Aktivitäten ins Leben gerufen.

Das Experiment, ausschließlich Asperger-Kinder zusammenzubringen, hat sich bewährt und ist erfolgreich. Viele unserer Clubmitglieder haben zum ersten Mal neue Freunde gefunden, nicht nur in ihrer Gruppe, sondern auch in ihrer Gemeinde und in der Schule.

Viele Eltern berichten, dass ihre Kinder in der Schule entspannter und glücklicher geworden sind; das freut uns, denn genau das wollen wir erreichen. Unser Bestreben ist es – und wird es immer sein –, die Fähigkeit unserer Freunde zu verbessern, als Kinder und als Jugendliche Freundschaften zu schließen und aufrechtzuerhalten.



# Das Asperger-Syndrom und Ihr Kind

Die Diagnose trifft Eltern meist wie ein Schlag. Sie kann Angst machen, weil man zu wenig über das Asperger-Syndrom weiß, aber die Gewissheit bringt auch den Trost mit sich, dass die Verhaltensauffälligkeiten der Kinder einen Grund haben, und es Möglichkeiten gibt, unseren Aspies dabei zu helfen, ihr Leben zu meistern.

## Welche Anzeichen des Asperger-Syndroms gibt es?

Die Bandbreite und die Ausprägung der mit dem Asperger-Syndrom einhergehenden Merkmale variieren stark. Besonders typisch sind folgende Anzeichen:

**Allgemeine soziale Beeinträchtigung:** Mangelndes Bewusstsein für Menschen, soziale Ereignisse, für Zeit und Ort. Aspies leben im Hier und Jetzt, im unmittelbaren Augenblick – oder viele Lichtjahre entfernt. Sie haben aber kein Gespür für das, was im nächsten Moment geschieht. Sie sind auf ihre eigene Sichtweise fixiert und benötigen Hilfe, um sich der Gedanken und Gefühle anderer Menschen bewusst zu werden. Im Umgang mit Menschen sind sie häufig ungeschickt und es fehlt ihnen an sozialen Kompetenzen.

**Keine Flexibilität:** Aspies suchen Routine; sie kleben am buchstabengetreuen Wort-sinn und sind so wahrheitsbesessen, dass sie schonungslos die Wahrheit sagen und ihre Mitmenschen damit unwillentlich beleidigen können. Glücklicherweise kann man ihnen beibringen, weniger direkt zu sein.

**Schwierigkeiten, Blickkontakt herzustellen:** Manche Aspies sagen, es irritiere sie völlig und sei sogar schmerzhaft, jemandem in die Augen zu schauen; andere meinen, es lenke sie ab und sie wüssten dann nicht mehr, was sie sagen wollten.

**Spezielle Interessen, die manchmal zur Be-sessenheit werden:** Sie wollen ununterbrochen über ihr Spezialthema sprechen, egal ob es andere interessiert oder nicht.

**Unangemessenes Handeln,** ohne sich dessen bewusst zu sein. Aspies haben Schwierigkeiten, Körpersprache zu deuten.

**Durch ihr Querdenken** sehen sie die Welt völlig anders als wir. Das führt zu manchen seltsamen Schlussfolgerungen und einem Verhalten, das gemessen an konventionellen Maßstäben sonderbar erscheint. Am besten fragen Sie den Aspie, warum er etwas auf diese bestimmte Art tut, bevor Sie sich ärgern. Sie verstehen sein Handeln besser, wenn Sie wissen, wie er denkt.

**Höchste Empfindsamkeit** gegenüber Berührung, Geräuschen, Licht, Geschmack und anderen Reizen – bis zu dem Maße, dass ein Etikett im Hemd als störend empfunden wird, Sonnenlicht zu grell ist und der Aspie lieber drinnen bleiben will, als hinauszugehen, wo seine Sinne von Reizen bombardiert werden.

**Sie brauchen Hilfe,** um auf dem richtigen Weg zu bleiben und ihr Leben zu organisieren. Aspies fühlen sich schnell überfordert von zu vielen Richtungen, zu vielen Details, zu engen Zeitvorgaben.

**Mangelnde Fähigkeit der Selbstwahrnehmung:** Aspies bekommen oft Wutanfälle und erleben Frustrationssituationen, in denen sie keine Selbstkontrolle mehr haben. Durch Maßnahmen wie beispielsweise Wiederholung und Verstärkung können sie lernen, diese zu beherrschen.

## Häufige Fragen zum Asperger-Syndrom

Seit der Gründung des Friends' Club im Jahre 2000 und im Rahmen der genaueren Gruppenzuordnung von Tausenden Kindern aller Altersstufen habe ich von den Eltern, die gerade erfahren hatten, dass bei ihrem Kind oder Jugendlichen das Asperger-Syndrom diagnostiziert wurde, immer wieder dieselben Fragen gehört. Wenn die Eltern überlegen, was diese Diagnose für ihr Kind und gesamte Familie bedeutet, stellen sie vor allem folgende Fragen:

### Gibt es eine Heilung?

Nein, es gibt keine Heilung und die Kinder wachsen aus dem Krankheitsbild nicht heraus. Doch mit Hilfe und Anleitung können Asperger-Kids lernen, sich in der wirklichen Welt zurechtzufinden. Positiv ist, dass sich die meisten Asperger-Kinder nicht wirklich darum scheren, ob sie so sind wie die anderen oder nicht. Sie mögen ihre Einzigartigkeit und ihre Kreativität. Weil es sich um eine Krankheit des Nervensystems handelt und keine Sache der Psychologie ist, helfen konventionelle psychoanalytische Therapien oder Spieltherapien nicht. Es geht nicht darum, Träume zu interpretieren oder eine Verbindung zu den eigenen Gefühlen zu finden, weil Asperger-Kids von Natur aus keine Verbindung zu ihren Gefühlen haben. Sie leben in ihrem Geist und in ihren Vorstellungen.

Damit sie mit dem Alltag und den Menschen zurechtkommen, ist eine kognitive Verhaltenstherapie zur Steigerung der bewussten Wahrnehmung äußerst hilfreich. Die Kinder üben dabei soziale Fertigkeiten und lernen, erfolgreicher Kontakte zu knüpfen. Eine Psychotherapie kann wirksam sein, wenn der Aspie und der Therapeut einen verbindlichen, ausgewogenen Zugang zueinander finden. Sie funktioniert nicht, wenn dem Aspie erlaubt wird, in einem fort von seinem Spezialinteresse zu sprechen. Verläuft die Sitzung auf der Basis eines wechselseitigen, aufeinander bezogenen Austausches, im Spiel oder im Gespräch, kann eine solche Therapie Fähigkeiten zum Lösen sozialer Probleme vermitteln und Fortschritte bringen.

### Warum muss ich dieses Kind anders erziehen?

Zuallererst funktioniert der emotionale Anreiz bei einem Kind mit Asperger-Syndrom nicht. Bei ihnen nützt es nichts, wenn man ihnen sagt, wie sehr man sich sorgt, wenn man ihnen das Gefühl der Scham vermittelt oder sie motivieren will, den Eltern eine

Freude zu machen. Solche Taktiken bedeuten für Asperger-Kinder jeden Alters gar nichts. Sie kümmern sich nicht darum, ob sie den Erwartungen der Eltern oder anderer Menschen entsprechen, sie orientieren sich nur an ihren eigenen Ansprüchen.



Die beste Methode ist ein absolut rationales Vorgehen. Verzichten Sie in Ihren Äußerungen möglichst auf jegliche Emotion. Konzentrieren Sie sich auf die Tatsachen und nennen Sie die logischen Gründe, warum Ihr Asperger-Kind etwas tun oder nicht tun sollte; legen Sie die Sache so ruhig und klar wie möglich dar. Wenn Sie sie als Regel formulieren, umso besser; diese Kinder sind von Natur aus Regelbefolger. Und indem sie Regeln befolgen, können sie Ihnen Freude bereiten.

Zweitens: Es hilft nichts, einem Asperger-Kind einfach zu sagen, was es falsch macht. Aspies sind keine abstrakten Denker und können daher den nächsten Schritt nicht intuitiv vorwegnehmen. Sie müssen Ihrem Kind genau sagen, was es tun soll, und es ihm wenn möglich sogar zeigen. Es ist für Aspies äußerst hilfreich, wenn man ihnen das erwünschte Verhalten vormacht. Und da sie von Natur aus Regeln befolgen, fügen sie sich gewöhnlich, sobald sie die Sache verstanden haben – sofern ihnen ihre Empfindsamkeit gegenüber Geräuschen, Gerüchen oder Licht nicht im Wege steht.

Ein weiterer Stolperstein ist oft, dass das Asperger-Kind alles auf seine eigene Art machen muss. Das wirkt dann so, als sei es bockig oder benähme sich schlecht; doch in Wirklichkeit hängt es einfach an seiner eigenen

Vorstellung, wie etwas getan werden muss, fest. In diesem Fall ist es weniger wichtig, dass das Kind »folgt«, als dass die Eltern flexibel sind. Sie »verziehen« Ihr Aspie-Kind nicht, wenn Sie es nach seinen Vorstellungen handeln lassen; das kann nur bei Ihren anderen Kindern der Fall sein. Einem Asperger-Kind nachzugeben führt gewöhnlich nicht dazu, dass das Kind die Eltern zukünftig zu manipulieren versucht.

Die beste Strategie besteht darin, sich nicht auf jeden Kampf einzulassen. Geben Sie bei kleineren Abweichungen vom erwarteten Verhalten nach und konzentrieren Sie sich darauf, dass Ihr Kind bei den wirklich wichtigen Anforderungen mitzieht. Da Aspies nicht automatisch das wechselseitige Geben und Nehmen erlernen, müssen Sie dieses Prinzip erklären und Ihr Kind immer wieder daran erinnern, dass Sie beim letzten Mal nachgegeben haben und dass die Reihe nun an ihm ist, nachzugeben und sich nach Ihren Anweisungen zu verhalten.

Der Widerstand des Aspies kann seine Art sein, Dinge berechenbar zu halten – Aspies wollen wissen, was als Nächstes geschieht. Wenn Sie also sein Bedürfnis, etwas auf eine bestimmte Weise zu tun, nutzen, um Ihr Kind sanft dazu zu bringen, auch einmal zurückzustecken, profitieren Sie beide davon.

## Was kann mein Kind kontrollieren, was nicht?

Hier gilt wieder, dass Asperger-Kinder nicht so sind wie Ihre neurotypischen Kinder, die die Eltern auch mal bewusst provozieren, um ihren Kopf durchzusetzen. Der Wutanfall eines Aspies wird meist durch Reizüberflutung ausgelöst oder durch die Unfähigkeit, sich von den eigenen Ideen zu lösen. Er hat nichts zu tun mit dem Wutanfall eines ungehorsamen

Kindes, das die Eltern dadurch manipulieren will; im letzteren Fall sollte der Ausbruch ignoriert werden, damit dieses Verhalten keinen Erfolg hat.

Der Wutanfall eines Asperger-Kindes erfordert Verständnis und Geduld, eine Verringerung der Sinnesüberreizung und ein Wie-

derherstellen von Ruhe. Während wir selbst meist gern unter Menschen sind, ist eine solche Geselligkeit für Kinder mit Asperger-Syndrom eine höchst anstrengende und übermäßig stimulierende Situation.

Den Eltern sollte vor allem bewusst sein, welche Mühe diese Kinder damit haben, ihre Umwelt zu verstehen. Wenn sie etwas tun könnten, würden sie es tun, aber sie können es oft nicht – zumindest nicht unmittelbar. Handlungen, über die wir nicht einmal nachdenken, stellen für Aspies eine echte Herausforderung dar – grüßen, plaudern, die nächste Tätigkeit planen, pünktlich sein, sich organisieren, irgendwohin kommen. All das ist für sie sehr anstrengend und erschöpft sie.

Daher sind Verständnis und Kommunikation die besten Hilfen, um mit dem störenden oder gar destruktiven Verhalten umzugehen. Fragen Sie Ihr Kind, warum es so außer sich ist. Weiß es keine Antwort, nennen Sie mögliche Gründe, damit es die Ursache herausfinden kann. Und verschaffen Sie ihm die Zeit und die ruhige Umgebung, die es zur Beruhigung braucht.

Bei zwanghaften Verhaltensweisen hat es sich bei uns im Friends' Club bewährt, dem Kind eine Schachtel zu zeigen und ihm zu sagen, dass Sie dieses Thema jetzt in die Schachtel packen. Dann schließen Sie den Deckel und stellen fest: »Die Kiste ist zu. Du kannst nicht mehr darüber sprechen.« Diese konkrete Handlung hilft, den Zwang zu durchbrechen.

## Warum tun sie so seltsame Sachen?

Asperger-Kinder sehen die Welt nicht so wie wir und fühlen sich damit auch nicht an Konventionen gebunden. Sie tun unkonventionelle Dinge, weil sie unkonventionelle Menschen sind. Es ist ihnen nicht einmal bewusst, wie abweichend ihr Verhalten sein kann. Das Gute daran ist, dass es ihnen egal ist, wenn sie anders sind.

Einige bekannte Geistesgrößen hatten vermutlich das Asperger-Syndrom – Albert Einstein, Sir Isaac Newton, Thomas Jefferson, Hans Christian Andersen, Mozart, Vincent van Gogh. Diese »Querdenker« ließen sich nicht von konventionellen Denkwegen einschränken und schufen bahnbrechende Theorien und kreative Werke, die bis heute bewundert werden.

Wenn Asperger-Kids Tics haben und wiederholte unwillkürliche Bewegungen ausführen – Wedeln mit den Händen, Verdrehen oder Zucken des Körpers –, wirken sie wirklich sonderbar. Bei manchen Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen treten solche Bewegungen immer wieder auf; sie helfen ihnen, sich ihres Körpers bewusster zu werden oder Stress abzubauen. Wir haben festgestellt, dass es manche Kinder beruhigt, wenn man ein mit getrockneten Bohnen oder Reis gefülltes Säckchen oder Kuscheltier auf die Schultern oder den Nacken legt und damit diese ungesteuerten Körperbewegungen reduziert. Das Gewicht drückt auf die Gelenke; dadurch werden Signale ans Gehirn gesandt, die das Wohlbefinden verbessern.